

66/67 // FIN DE CHANTIER NEU MIT ALT KOMBINIERT

Das Naturhistorische Museum Basel liegt mitten in der Altstadt. Die neu gestalteten Werkstätten und Präparatorien sind ein Teil eines historischen Gevierts. Die Altstadt Häuser am Schlüsselberg waren in der Vergangenheit mehrmals umgebaut und umgenutzt geworden. Architekt Mathias E. Frey nahm eine baugeschichtliche Analyse vor und erkannte: «Die Aussen- und Innenräume wurden im Lauf der Geschichte wie Handschuhe immer wieder umgekehrt.» Auf dieser Grundlage konnte die ursprüngliche Struktur wieder hergestellt und die neue Nutzung in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege eingefügt werden.

Heute bieten zwei ehemalige Höfe Platz für die neuen Präparatorien und Werkstätten. Die Räume der Verwaltung sowie Technik- und Nebenräume liegen in den angrenzenden und dazwischenliegenden mehrgeschossigen Häusern. Grosszügige Oberlichtdecken grenzen die hallenartigen Räume von den kleinteiligeren Strukturen der Bürgerhäuser ab und verstärken deren Lesbarkeit. Durch die Weissgläser zwischen den Brettschichtholzträgern dringt viel Licht auf die Arbeitsplätze, während die Tiefe der Träger für Schatten sorgt. Sorgfältig wurde die Haustechnik praktisch unsichtbar installiert.

Der handwerkliche Innenausbau prägt die umgebauten Höfe: Holzpflasterböden, silbern gestrichene Wände in Anlehnung an Andy Warhols Factory und in die Wände eingelassene Schränke bieten ein funktionelles Arbeitsumfeld. Einzelne vorgefundene Bauteile – insbesondere ehemalige Fenster- und Türgewände – wurden als Spolien in die neuen Räume eingefügt. In der ausgebauten Loggia richtete man das Direktionsbüro ein. Die Räumlichkeiten für die Präparatorien schliessen die Häuserreihe ab. In dem zweigeschossigen Neubau schafft eine offene Galerie Übersicht und ermöglicht den Bau von bis zu sieben Meter hohen Objekten. Die neu gestaltete Strassenfassade orientiert sich an den länglichen gotischen Fenstern, grenzt sich jedoch durch seine schmuck- und gesimslose Gestaltung von den Nachbarhäusern ab. Die Horizontal-Ausstellfenster bilden in geöffnetem Zustand ein Relief mit anregendem Schattenspiel.

Die beeindruckende Abfolge von historischer Bausubstanz und dem minimalistischen Neubau lässt keinen Schluss über die durchgehende innere Verbindung der einzelnen Häuser zu. Doch durch die neu gestalteten Fassaden können die Passanten einen Blick hinter die Kulissen des Museums werfen. Diese Attraktion belebt den vor allem von Touristen begangenen Schlüsselberg.

Katharina Marchal, Fotos: Mark Niedermann

PRÄPARATORIEN UND WERKSTÄTTEN, 2012

Stapfelberg 2/Schlüsselberg 5, Basel

> Bauherrschaft: Hochbauamt Basel-Stadt

> Architektur: Mathias E. Frey Architekten, Basel

> Mitarbeit: Benjamin Hänzi

> Kosten (BKP 1–9): CHF 9,5 Mio.



< Längsschnitt:
Präparatorien und
Werkstätten des
Naturhistorischen
Museums Basel.



< Ebene -1



< Ebene -3 (Gasse)



^ Schlüsselberg mit dem Eingang
und dem Neubau im Hintergrund.



> Durch grosse
Oberlichter strömt
viel Licht in
die Arbeitsräume.